

Der Wald der besiegten Bäume

...aber wen interessiert das schon, denn es wanderte hier sowieso keiner rum, abgesehen von mir. Übrigens heiße ich Mila, Mila Kompajia. Jedenfalls bin ich ständig hier, es ist mein Lieblingsplatz. Denn von Zuhause halte ich mich meistens fern. Warum? Tja, ihr müßt wissen, ich bin Einzelkind und 12 Jahre alt. Deshalb meint meine Mutter das ich ständig neue Klamotten brauche und schleppt mich von daher regelmäßig durch alle möglichen Einkaufszentren dabei gehen meine Kleiderschränke jetzt schon über. Von meinem Vater der mich andauernd mit Lebensweisheiten überschwemmt will ich erst gar nicht anfangen. Genau deshalb bin ich am liebsten hier. In dem kleinen Wäldchen hinter dem Haus der " Spinnerten" wo niemand anderer sich aufhält außer mir! Es ist wunderbar nur rätsle ich schon ewig was es mit diesen geheimnisvollen Zeichen an den Baumrinden auf sich hat.

Eines Tages als ich vor Langeweile wieder einmal von Zuhause floh und in meiner aus Schnüren selbstgeflochlenen Hängematte Zuflucht und Entspannung suchte meinte ich das eine Stimme mich rufte. "Mila, Mila" sprach sie mit so zarter und sanfter Stimme das ich glaubte das ein Engel mich rufe. Doch dann hörte ich etwas anderes. Es war keine Stimme. Es war eine Musik. So wundervoll, so vertaut und doch so fremd. Ich konnte mich solange nicht mehr bewegen bis die Melodie wie auch die engelsgleiche Stimme verschwand. So plötzlich wie der Windhauch von dem man meinen konnte das er die Musik mit einem Tanz, der die Blätter aufwirbelt begleitete. Auf einmal hörte ich wieder die zarte Stimme meinen Namen rufen. Aber was dann geschah kann man sich nicht vorstellen. Ein winzigkleines Wesen, nicht größer als meine Handfläche kam auf mich zu.

Es hatte zarte glänzende Flügel und landete vor mir. Ich bemerkte das ihre Haut so rein und zart schimmerte wie der Morgentau. Ihre Haare glänzten wie Sternenstaub. Dann sprach sie:" Mila,; Ich bin Anabell und mein Volk nennt man wohl bei euch Elfen. Obwohl wir eher den Namen Kinder des Phönix bevorzugen. Wundere dich nicht zu sehr über mich denn wir brauchen deine Hilfe." Ich wusste nicht was ich sagen sollte doch ich wollte ihr helfen denn sie schien so bekannt.

Die kleine Elfe erklärte mir das ihr König bald eintrifft und für eintausend Jahre hier bleiben wolle um Fruchtbarkeit und Wohlstand in diesem Land zu erhalten. Ein Phönix kündigt ihn an. Doch Anabell meinte sie könnten ihn nicht empfangen denn dieser Wald würde ihn nicht beschützen können. Früher als dies kein Fleckchen sondern ein richtiger Forst war wurde das Volk der Phönixe von den Bäumen geschützt indem sie den Wald unheimlich wirken liesen das sich nicht einmal die wildesten Burschen und Jäger hineintrauten. Aber eines Tages kamen Bagger und Lastwagen die alles niederwalzten bis auf diesen Teil hier.

Ich fragte Anabell danach was es sich wohl mit diesen Zeichen auf sich habe. Die kleine Elfe erzählte mir das dies die Zeichen der besiegten Bäume seien. Danach schluchzte sie und ich wurde auch sehr traurig denn wie Anabell den Angriff der Metallriesen schilderte war so als wäre ich selbst dabei gewesen. Dann erklärte sie mir das durch diese Tat der Menschen die Bäume überaus zornig wurden. Dies verwandelte sich in Trauer das dann soweit ging das sie sich

nun weigern den übriggebliebenen Flecken Wald zu beschützen. Das würde jedoch den König in höchste Gefahr bringen denn die Menschen könnten die Kinder des Phönix erkennen. Würde das passieren müssten sie diesen Ort verlassen und es würde Unfruchtbarkeit über das Land bringen. Ich frug Anabell warum sie mir das erzählte. Als Antwort gab sie: "Ich vertraue dir". Als die Quasselstrippe mit ihrer Erklärung fertig war erläuterte sie mir schon im nächsten Moment wie ich ihnen helfen konnte.

Sie gab mir genaue Anweisungen.

1. Einen Kreis aus Salz um jeden Baum streuen.
2. Ein Hexenkreuz inmitten des Waldes auf den Erdboden zeichnen.
3. 12 schwarze Rosen um den Wald herum verteilen
4. Den Satz " me synchoreite " was " verzeih mir " auf griechisch heist 3 mal inmitten des Waldes aufsagen.
5. Und das alles mittags wenn die Sonne am höchsten steht.

Als das alles gemacht war musste ich nurnoch bis mittags warten um den Spruch aufzusagen. Als nun die rettende Stunde anbrach passierte es. Die Sonne schien auf das Pentagramm und der ganze Wald schien aus purem Gold zu sein. Die Kreise aus Salz leuchteten silbern auf und alle 12 schwarze Rosen fingen an zu schweben und fingen an sich um den Wald zu drehen. Immer schneller und schneller bis nur noch ein schwarzer Lichtkreis um den Wald zu sehen war. Dann hörte man einen Gesang der immer wieder " to vasileio ton déntron epistreí " sang. Nun musste ich mich überwinden. Ich; Mila Kompaija. Dann sprach ich den magischen Satz " me synchoreite ". Doch es passierte nichts. Hatte ich etwas falsch gemacht? Nein irgendetwas musste nicht stimmen. Ach ja! 3 mal die Worte: " me synchoreite " " me synchoreite " " me synchoreite " .

Dann war es still. Plötzlich! Ein Erdbeben! Man hörte jemanden flüstern: " sas efcharisto´ " und ein Lichtstrahl schoß aus dem Hexenkreuz.Im nächsten Moment lösten sich alle Zeichen auf den Baumrinden auf und wurden mit dem Lichtstrahl in den Himmel gezogen. Im nächsten Moment wurde es dunkel, stockdunkel. Mit einem Blick auf meine verlässliche Armbanduhr bemerkte ich das es schon 10 Uhr abend war. Ich sah mich um. Dann sah ich ein Licht, Anabell dachte ich erleichtert. Die kleine Elfe flog auf mich zu und sprach: " Im Namen von uns allen danke ich dir". Ich sah sie verdutzt an während sie mir zu erklären versuchte was eben geschehen war. Ich verstand aber nur Bahnhof. Danach führte sie mich aus dem Wald heraus der nun sehr unheimlich wirkte. Draussen angekommen führte mich eine Gruppe von Elfen nach Hause. Zu meinen sehr beunruhigten und zornigen Eltern. Die liesen sich aber leicht wieder beruhigen indem ich am nächsten Tag mit Mama shoppen ging und die Moralpredigt meines Vaters gelassen und reumütig ertrug. In den Wald ging ich seit daher nicht mehr denn er schien so fremd und unheimlich. Es passierte mir auch nichts magisches mehr. abgesehen davon das mir Anabell noch einmal im Traum erschienen ist um mich daran zu erinnern niemandem von meinem Erlebnis zu erzählen. Ich meinte nun wäre es aus mit diesen seltsamen Erlebnissen bis ich nach vielen Jahren am Dachboden eine Kiste mit Bildern von fantastischen Wesen die ich im Kindergarten gemalt hatte entdeckte . Bildern von Bäumen. Bildern von Elfen. Bildern von

Königen. Bildern von Anabell.....